

DIE STADT IM OHR

Was Wissenschaftler aus aller Welt in Berlin erforschen

Text: Christin Berges

Seit 2016 hält Dr. Antonella Radicchi ein Ohr an Berlin. Als urbane Architektin und Klangforscherin analysiert die Italienerin die Geräusche der Großstadt. Ihre Forschungsergebnisse geben Städteplanern eine Orientierung, wie unser Lebensraum gestaltet werden sollte – ohne dass der Lärm der Stadt ihre Bewohner krank macht.

„Erst kürzlich hat die Weltgesundheitsorganisation weitere Belege dafür aufgeführt, dass Lärm ein Gesundheitsrisiko darstellt, und empfohlen, Lärmbelastigung zu reduzieren und Ruheoasen in Ballungsräumen zu erhalten“, erklärt die promovierte Stadtplanungsarchitektin, die am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin forscht. Geräusche hätten folglich große

Auswirkungen auf die Lebensqualität der Menschen. „Bei der Analyse der Klangqualität einer Großstadt ist es entscheidend, neben der Lautstärke die Empfindungen der Menschen mit einzubeziehen, wie sie die Quelle des Geräuschs wahrnehmen. Während eine Wasserfontäne zwar objektiv laut ist, wird das Geräusch subjektiv oft als angenehm bewertet. Ein Auto ist ähnlich laut, aber für die meisten von uns macht es Krach.“

Für Antonella Radicchi sind der Faktor Mensch und sein Empfinden entscheidender Bestandteil ihrer Untersuchungen. Daher kombiniert sie in ihrem Projekt Hush City Klang- und Bürgerforschung mit mobiler Technologie zu innovativer Stadtplanung. Mit der Hush City App können Berlinerinnen und Berliner Ruheoasen kennzeichnen, Umgebungsgeräusche aufnehmen und mit einem Foto sowie Kommentaren versehen. Die Daten werden automatisch in die Hush City Map

übertragen und so für alle zugänglich gemacht. 2017 in Berlin gestartet, finden sich auf der virtuellen Karte inzwischen über 170 Ruheoasen in der deutschen Hauptstadt und mehr als 1500 auf der ganzen Welt. Der Berliner Senat hat die Daten im Rahmen der Vorbereitung auf den Lärmaktionsplan (2018–2023) ausgewertet, der im Laufe des Jahres erscheinen wird.

Die mehrfach ausgezeichnete Klangforscherin gehört zu den etwa 2360 internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den Berliner Hochschulen. Vor vier Jahren setzte sie sich im Auswahlverfahren mit ihrem Projekt Hush City für einen der begehrten

UNTERSTÜTZUNG FÜR WISSENSCHAFTLER

Entscheiden sich Wissenschaftler für einen Aufenthalt in Berlin, stellt sich die Frage nach einer geeigneten Wohnung, insbesondere wenn es sich um einen überschaubaren Zeitraum handelt. Abhilfe schaffen hier Gasthäuser für Forschungsaufenthalte, beispielsweise vom Internationalen Begegnungszentrum der Wissenschaft (IBZ). Das Angebot umfasst Einraum-Apartments bis hin zu Zwei- bis Fünzimmerwohnungen. Ist die Wohnung gefunden, haben viele Doppelkarrierepaare den Wunsch, dass beide Partner einen erfüllenden Job mit vielversprechender Perspektive antreten können. Hier hilft das Dual Career Netzwerk von Berlin Partner: Die berlinweite Initiative unterstützt Partnerinnen und Partner von Neuberufenen, Menschen in Spitzenpositionen oder Nachwuchsführungskräften an Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Beratung und Coaching bei ihrem beruflichen Neustart. Dafür kooperiert Berlin Partner mit den Bildungs- und Wissenschaftsinstitutionen, Berliner Unternehmen und Verbänden sowie der Politik und Verwaltung, damit Doppelkarrierepaare gut in der Hauptstadt ankommen.

Foto: Privatfoto, eimantepic / © Berlin Partner

Plätze des IPODI Fellow durch, eines Postdoc-Programms der TU Berlin für erfolgreiche Wissenschaftlerinnen aus der ganzen Welt. „In der Wissenschaft sind Frauen leider immer noch weniger vertreten als Männer. Ich halte es für ein wichtiges Zeichen der TU Berlin, diese Kluft mit IPODI Fellow zu adressieren.“ Darüber hinaus reizte Berlin die junge Forscherin: „Als eine der führenden Startup-Städte in Europa macht es Berlin mir leicht, mit internationalen Wissenschaftlern, Gründern und Künstlern in Kontakt zu kommen.“

Neben dem IPODI Fellow Programm der TU Berlin gibt es weitere Initiativen, die Wissenschaftler aus aller Welt für Lehraufträge, Forschungsprojekte oder längere Aufenthalte an Berliner Universitäten oder Forschungseinrichtungen unterstützen. Das gelingt beispielsweise durch Einstein-Professuren oder als Einstein Guest Researcher, beide Programme sind von der Einstein Stiftung initiiert. Ziel der Einstein Professuren ist es, Berufungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf höchstem internationalem Niveau an Berliner Universitäten zu unterstützen, die durch diese alleine nicht zu finanzieren sind. Mit dem zeitlich begrenzten Sonderprogramm Einstein Guest Researcher fördert die Einstein Stiftung die Wissenschaftsfreiheit. Insbesondere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Krisengebieten können für bis zu zwei Jahre in Berlin tätig sein.

Aber auch ohne Förderprogramme übt Berlin einen großen Reiz aus. Professor Dr. Tamer Boyaci kam 2015 nach Stationen in Kanada, der Türkei und den USA nach Berlin. Seitdem arbeitet er als Professor of Management Science an der European School of Management and Technology (ESMT) und ist Forschungsdirektor und Inhaber des Michael Diekmann Chair in Management Science. „Berlin ist international, das war ein großer Anreiz für mich. Die Stadt ist sehr kosmopolitisch, sehr lebendig und strahlt enorme Energie aus“, sagt Professor Boyaci, der in der Türkei geboren und aufgewachsen ist. „Es gibt Jugend, Veränderung, Leben, es gibt künstlerische Veranstaltungen, unternehmerische Aktivitäten, kulturelle Angebote und es gibt Industrie. Oft gefällt mir irgendein Aspekt an Städten nicht. Berlin aber hat alles – das ist wirklich außergewöhnlich.“

Professor Dr. Tamer Boyaci

Sein Schwerpunkt liegt auf der Unternehmensforschung. Hier werden komplizierte Probleme oder Herausforderungen durch mathematische und rechnergestützte Nachweise gelöst. Dabei setzt Professor Boyaci auch auf Kooperation mit anderen Experten in Berlin: „Ein Teil meiner Arbeit bezieht sich auf Verhaltensökonomik und einige der besten Verhaltensökonomien finden sich hier. Das liegt meiner Meinung nach in der Natur der Stadt Berlin: Zu wissen, dass es Personen gibt, mit denen ich reden und interagieren kann, ist allein schon großartig, selbst wenn man diese Möglichkeit nicht immer ausschöpft.“

Foto: @ Philipp Jester



„Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen.“

Immanuel Kant

Seit 60 Jahren liegt uns eine glückliche Schulzeit für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen besonders am Herzen. Mit Toleranz und Respekt wollen wir uns begegnen, dabei prägen engagierte Lehrkräfte und modern ausgestattete Schulhäuser den täglichen Unterricht. Unser pädagogisches Wirken soll kritische, verantwortungsbewusste und mitfühlende Mitglieder der Gesellschaft heranbilden, die sich mutig den Herausforderungen der Zukunft stellen.

Kant-Grundschule

Familiäre Atmosphäre · Frühenglisch
Schularbeiten unter Anleitung
Grunewaldstraße 44 · 12165 Berlin
Telefon 82 00 70 900

Berlin International School

Grund- und Oberschule (E/D)
Abschlüsse BBR, MSA, IGCSE und IB-D
Campus Dahlem · Lentzeallee 8/14
14195 Berlin · Telefon 82 00 77 780

Kant-Oberschule

Integrierte Sekundarschule mit
gymnasialer Oberstufe
Campus Steglitz · Körnerstraße 11
12169 Berlin · Telefon 79 000 360

Internationale Schule Berlin

Grund- und Oberschule (D/E)
bis zur Hochschulreife
Campus Steglitz · Körnerstraße 11
12169 Berlin · Telefon 79 000 35


Private Kant-Schulen

Sapere aude, incipe.

Sie finden uns auch im Internet unter www.private-kant-schulen.de